



Mitteldesche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Braune Front, U. M. D. O. Halle-S. Die Zeitung erscheint monatlich am 1. des Monats. Die Abnahme erfolgt durch den Postamt. Die Abnahme ist monatlich 2,- 1935, und die Abnahme 2,- 1936. Die Abnahme ist monatlich 2,- 1935, und die Abnahme 2,- 1936. Die Abnahme ist monatlich 2,- 1935, und die Abnahme 2,- 1936.

Abnahmepreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle und Umgebung 8 PL laut Briefliste Nr. 2 für die Ausgabe Halle Briefliste Nr. 1 und für alle übrigen Bezugs- und Unterbezugs Briefliste Nr. 3 Brief und Hauptverteilung: Halle (E.), Brief Nr. 47, Fernruf 276 81, Hauptverteilung überall im Gau, Briefliste Versta 2484.

Jud Strauß stürzt Spaniens Regierung Kabinettsumbildung wegen eines Expresserbriefes

Madrid, 30. Oktober. Der spanische Ministerpräsident und Finanzminister Chapaprieta hat dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts mitgeteilt und ist von diesem sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden.

Der Staatspräsident hat den Vorschlag des mit der Regierungsumbildung beauftragten Ministerpräsidenten und Finanzministers Chapaprieta angenommen.

Die neue Regierung untersteht sich nur unvollständig von ihrer Vorgängerin. Die parteiähnliche Zusammensetzung ist dieselbe, drei Radikale, drei Katholiken, ein Agrarier, ein Unabhängiger und ein Mitglied der Katalanischen Liga.

Die durch die Spielaffäre Strauß kompromittierten radikalen Minister Verroux und Roca sind durch zwei Mitglieder derselben Partei ersetzt worden.

An die Stelle des bisherigen Außenministers Verroux ist der bisherige Führer der Agrarier und bisherige Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Marrines de Blasco, getreten, und an die Stelle des letzten der Radikale Usobiaga. Der Unterrichtsminister ist durch den Präsidenten der parlamentarischen Finanzkommission Barraj eretzt worden.

Ein kleiner Jude, einer von denen, die auf der ganzen Welt ihre Geschäfte machen, ihre Staatsangehörigkeit wechseln wie ein gebrauchtes Hemd, hat das spanische Kabinett, das nach letzter Umbildung frisch und rüftig aussah, als ob es unbegrenzte Lebenszeit hätte, zum Sturz gebracht.

Eines Tages hatte der Jude Strauß, ein „böhmischer“ Emigrant, sein Geld mehr. Jemand

eine fette Spekulation nach Meite gegangen. Ein Brief ging nach Madrid ab. Süberlich und klar waren Forderungen aufgestellt; falls nicht bis dann und dann die und die Summe in seinem Besitz sei, sohe er sich zu seinem Behauern genötigt, Tatlachen der Weltpreise zu übergeben, Tatlachen, die in einem Land, wo man so viel auf Ehre hält, nie im Spanien, viel Unbehagen hervorzurufen würden.

Nicht mehr und nicht weniger behauptete Daniel Strauß, der sich nur Zeit im Saag in Holland aufhält und angibt, merita nischer Staatsangehöriger zu sein, als daß er durch Übergabe hoher Regierungsgelder die Konzeption zum Betrieb von Spielhallen in Spanien erhalten hätte.

Der Jude Strauß hatte richtig kalkuliert. Die spanische Regierung setzte auf seine Verdächtigungen hin, einen Untersuchungsausschuss ein, der in aller Öffentlichkeit zu arbeiten begann. Es kam zu Vernehmungen, zu Verhören, Verdächtigungen und Wortwechseln. Die Presse schimpfte, das Volk tobte. Sechs spanische Politiker — ihre Namen wurden verweigert — haben sich an Durchforschungen großen Ausmaßes beteiligt. Das ist das behakende Ergebnis der Untersuchungen.

Die spanische Regierung stürzte also über Strauß und es bleibt nur die Frage offen, wieviel die fünf Internationalen, die leitend mitgeführt wurden, der Regierung nicht genügt ist, dem Juden für seinen Expresserbrief gestimmt hat?



Bau: Heinrich Hoffmann, 8.

Der Königsplatz in München, der vom Führer proklamierten Hauptstadt der Bewegung, nähert sich in seiner endgültigen Gestalt der Vollendung. Er wird, wie wir gestern schon berichteten, von den Neubauten der Bewegung umsäumt, und auch die beiden Ehrentempel befinden sich hier, die ab 9. November die letzte Ruhestätte der ersten Blutzug der Bewegung sein werden. Unser Bild gewährt einen Blick von der Staatsgalerie (rechts) auf das neue Führergebäude mit den beiden Ehrentempeln. Im Hintergrund das Braune Haus.

„Notstand“

Von Gauwirtschaftsberater Dr. Trautmann

Halle, den 30. Oktober.

Der Kampf um die Arbeits- und Brotfreiheit des deutschen Volkes ist seit über zwei-einhalb Jahren der Inhalt unserer gesamten Wirtschaftspolitik. Die Antretenartigen, die zur Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit als der wichtigsten Voraussetzung eines wahren Sozialismus gemacht wurden, sind gewaltig gewesen. Auf die Mobilmachung der gesamten Kräfte in der ersten Hälfte des Jahres 1933 folgte der gelungene Aufmarsch aller zur Verfügung liegenden Kampfmittel, welche zur Niederwerfung der breiten Front der Arbeitslosigkeit im Reich führte. Wir gingen dann mit dem Frühjahr 1935 in die dritte Phase hinein, die durch die erbitterten Frontkämpfe an einzelnen noch immer gefährdeten Stellen gekennzeichnet ist.

Vom Standpunkt der einzelnen Aufgaben und ihrer finanzpolitischen Lösung ergibt sich zunächst eine Periode, in der die produktive Arbeitsbeschaffung allein die Aufgabe bekam, durch den Beginn der Arbeit überhaupt den Wirtschaftsprozess wieder zum Laufen zu bringen. Mit dem Aufbau der Grundlagen wurde bald darauf ein zweiter Abschnitt eingeleitet, in dem wir uns heute noch befinden. Während nun zuerst in den Dienst der Arbeitsbeschaffung alle im Leistungsraum einer Gemeinschaft vorhandenen Möglichkeiten traten, hat man heute bereits einen Teil der damals im Vordergrund stehenden Beschäftigungsmöglichkeiten eingeschränkt, weil man der Wehrzeugung ist, daß die durch die Wirtschaft und die Rohstofficherung gestellten Aufgaben ausreichen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich fortzusetzen. So kam es, daß man die Zahl der Rohstoffarbeiter, die von 23.665 am 31. Januar 1933 auf 601.436 am 31. März 1934 gestiegen war, bis zum 1. August 1935 wieder auf 155.313 vermindert hat. Die Verringerung erfolgte bereits im Jahre 1934, als noch genügend Finanzierungsmöglichkeiten zur Durchführung von Notstandsarbeiten vorhanden waren. Der Sommer 1935 hat eine besonders radikale Beschränkung aufzuweisen.

Man hat nun kürzlich in einer Befannten Wirtschaftspolitik aus berufener Feder lesen können, daß diese Einschränkung der Notstandsarbeiterzahl keinen Rückschlag für unsere Arbeits-

beitskraft bedeutet habe. In der gleichen Zeit, in welcher sich die Zahl der Notstandsarbeiter auf ein Viertel des Höchststandes verringerte, sei eine Abnahme der Arbeitslosigkeit von rund 2,5 auf 1,7 Millionen zu verzeichnen. Dieser Hinweis könnte zu der Annahme verleiten, daß Notstandsarbeiter „als überflüssig seien. Nichts ist falscher als dies. Wir müssen noch immer die in dem vorher erwähnten Aufsatz aufgeworfene und verteilte Frage, ob man noch von einer „dringenden notwendigen Behebung eines ausgeprägten Notstandes“ sprechen könne, bejahen. Der zweifellos großartige und unergiebliche Erfolg unserer Arbeitspolitik darf uns den Blick nicht dafür verstellen, daß 1,7 Millionen Arbeitslose es als ein Unrecht empfinden, nicht arbeiten zu dürfen. Solange dies Unrecht besteht, muß auch von einem Notstand gesprochen werden. Wenn wir als Nationalsozialisten davon ausgegangen sind, daß Arbeitslose ein ungenügendes Reichum und gefährliche Verlustquellen für ein Volk sind, und andererseits die Verluste der Arbeitslosigkeit annähernd den Aufwendungen einer Beschäftigung von bisher Arbeitslosen entsprechen, so ergibt sich daraus für uns die selbstverständliche Notwendigkeit, nicht abzulassen von dem Bemühen, auch die restlichen auf Arbeit Wartenden — und sei es durch Notstandsarbeiten — als schaffende Menschen der Gemeinschaft wiederzugeben.

Dieser Auffassung entspricht ja auch die Bestimmung der Aufgaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenber-

Hilfer-Jugend für das BHM

Zwischen der Reichsjugendführung und der NSV ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in der Zeit vom 18. bis einschließlich 23. Dezember ein Einsatz der gesamten Hilferjugend einschließlich des Jungvolkes, des BDM und der Jungmädler für das Winterhilfswerk und der Jungmädler für das Winterhilfswerk 1935/36 stattfindet. Damit wird sich die deutsche Jugend, soweit sie im Nationalsozialismus zusammengefaßt ist, einsetzen, um der Welt ein Beispiel von Opferbereitschaft zu geben, damit der deutsche Sozialismus nach dem Willen des Führers verwirklicht werden kann. Insbesondere wird sie alle Leuten aufrufen, damit die ganze Aktion des Winterhilfswerkes ein Opfergang für unsere Ar-

Sicherung des Kirchenfriedens

Zwei wichtige Anordnungen für die Landeskirchen

Berlin, 30. Oktober. Im Verlaufe der Mahnahmen des Reichsministers Kerrl zur Sicherung des Kirchenfriedens hat der Landeskirchenausschuss für die evangelische Kirche der Altprovinzen Union in einem Rundbrief an die Konsistorien eine grundsätzliche Entscheidung in dem Sinne getroffen, daß Disziplinarverfahren und Disziplinarmaßnahmen an Kirchenmitgliedern nicht sofort zu übernehmen auszulassen sind.

Von der Verhängung von Ordnungsstrafen im Bereich des Kirchenfriedens ist abzulassen; bereits verhängte Strafen sind nicht mehr einzuziehen. Bestehende Strafen sind zurückzuführen. Gewerkschaften, die gegen die Geistliche und Kirchenmitglieder wegen ihrer Stellungnahme im Kirchenfriedensangelegenheiten worden sind, sind grundsätzlich aufzuheben.

Der Reichskirchenausschuss hat weiterhin in einem Rundbrief an die Landeskirchen in demselben Sinne die Frage der Benutzung der kirchlichen Gebäude für Veranstaltungen der einzelnen kirchlichen Einrichtungen Stellung genommen.

Am einzelnen wird betont, daß jeder ordentliche Geistliche, der in einer Gemeinde feiert, das Recht auf Benutzung der kirchlichen Gebäude seiner Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken hat.

ferner wird der Grundlag aufgestellt, daß die Entscheidung der Gemeindeführer über die Einräumung der Kirchen zu Sonntagsgottesdiensten überaus von einer hohen Stanzung überprüft werden können.

Mit Nachdruck wird endlich hervorgehoben, daß alle Gottesdienste innerlich zu äußerlich zu gestalten sind, daß sie als adventliche Gottesdienste der ganzen Gemeinde dienen.

Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für zirkonpolitische Zwecke soll vermeiden werden.

Frauenarbeitsdienst Hiel unterstellt

Berlin, 30. Oktober. Der Frauenarbeitsdienst ist nunmehr dem Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Pierl, unterstellt worden. Er hat mit der Leitung des Frauenarbeitsdienstes die Reichsarbeitsführerin Frau Schulz-Klink beauftragt. Das gesamte Reichsgebiet ist in 13 Landesstellen eingeteilt worden, der je eine Landesstellenleiterin vorgelegt ist.

Am Mai 1935 bestanden 412 Lager mit rund 120.000 Dienstmägden. Die Mittel für die Durchführung des Frauenarbeitsdienstes stellt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Verfügung.

sicherung, die bekanntlich in erster Linie für die Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit da ist. Daß man sich dort über die selbstverständliche Einwirkung unserer hohen leistungsfähigen Bevölkerung für die hierin bestehenden Schwierigkeiten, daß man sich mehr, mit dem gewissen jahreszeitlichen Rückschlagen hier und dort gerechnet werden muß, wieder zur Zeitgabe von neuen Notstandsarbeiten bereit erklärt hat. Und zwar sollen mit Recht zunächst einmal diejenigen befaßt werden, die entweder im letzten Jahr überhaupt noch keine Arbeit oder für eine längere Zeit als für Monate Beschäftigung erhalten haben; weiterhin sind diejenigen heranzuziehen, die für eine diese oder mehrjährige Familie zu sorgen haben. Die Aufhebung der seit dem April d. J. bestehenden Sperre für die Beschäftigung neuer öffentlicher Notstandsarbeiten und die erleichterte Mittelgewährung für besonders schwer vom Arbeitslosenschicksal betroffenen Volksgenossen bezeichnen die grundsätzliche Orientierung unserer Maßnahmen nach dem heute noch nicht dem bereits erreichten Gesundheitsgrad unserer Wirtschaft allein die weiteren Maßnahmen zur Unterbringung der uns nach vorliegenden Arbeitslosen überlassen können. Unberührt davon bleibt unsere Forderung, daß das Unternehmen sich heute schon auf das Ende der Staatsaufträge einzustellen hat.

Weiter ist zu begrüßen, daß die Reichsanhalt Maßnahmen getroffen hat, welche die besonders in ländlichen Gemeinden übliche Unterbrechung der Unterhaltungsarbeiten bei Beschäftigung in einer Notstandsarbeit verhindert. Wenn dem Arbeiter das Gefühl des Wertes seiner Arbeit bei ihm noch wiedergegeben werden soll, so muß man verlangen können, daß seine Entlohnung auch die Arbeitslosenunterstützung übersteigt. Die für bestimmte Fälle zugebilligte Zahlung von Familienzuschlägen und Fahrtkosten sowie Arbeitsausrichtungen durch die Reichsanhalt ist ein wertvoller Anfang zur Erreichung dieses Zieles.

Der Nationalsozialismus will keinen Notstandsarbeiterbezug schaffen. Er kann sich aber auch nicht der Erkenntnis entziehen, daß ein Zustand unabänderlich ist, bei dem Hunderttausende von Arbeitslosen noch genügend vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten gegenüber stehen. Finanzpolitische Eingriffe sind um so weniger am Platze, als der bisherige Verlauf der Arbeitslosigkeit unserer Wirtschaft nicht zu trennen ist. Am Arbeitslosentum des Gebiets haben wir im Übrigen längst die Möglichkeit gefunden, die Schwierigkeiten zu überwinden, die einmal liberalen Theoretikern und Praktikern viele Sorgen bereitet haben. So bleibt die Arbeitsbeschaffung auch für den kommenden Winter eine Aufgabe, der wir mit aller Kraft und besten Willen nachzugehen, Sinn und Wirksamkeit zu leisten haben, um dem Sozialismus die realen Voraussetzungen für seine Umkehrung von der Forderung in die Tat zu schaffen.

In der Weinweinschance konnten von der Ernte 1934 rund 12 Millionen Liter Wein zusätzlich als Patentwein abgelehrt werden. Diese Menge entspricht einem Drittel der Normalernte des gesamten Gebietes von Mosel, Saar und Rhein.

Das politische Militärattache Kolla Browina" lehnt den tagespolitischen Vorschlag eines Schiedsgerichtes zwischen Polen und der Tschechoslowakei ab.

Der Nobelpreis und sein jüngster deutscher Träger

Großen wurde dem Biologen an der Universität Freiburg i. S. Hermann Müller, Dr. Hans Spemann, der Nobelpreis 1935 für Zoologie und Medizin zuerkannt. Unter 5 Mitarbeiter erkundigte sich der Prof. Dr. Max Sarama, Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, über die Bedeutung der wissenschaftlichen Forschungen Prof. Spemanns, für die der deutsche Gelehrte fest die höchste Ehrung erhielt, die die Welt zu vergeben hat.

Aus den Jahreszahlen des Kleinerwärmens von 215 Millionen Kronen, die der berühmte schwedische Chemiker und Industrielle Alfred Nobel hinterließ, werden alljährlich nach dem Willen des Erblasers 5 Goldmedaille an diejenigen Persönlichkeiten verteilt, die sich im jeweils vergangenen Jahr die größten Verdienste um die Menschheit erworben haben: 3 Preise für die bedeutendsten Leistungen auf den Gebieten der Physik, Chemie und Medizin, ein Preis für die größten Verdienste auf dem Gebiet der Literatur.

Erfolgreich erfolgte die Verteilung des Nobelpreises im Jahre 1901. Zunächst die Zahl der Nobelpreisträger steht Deutschland auf den Gebieten der Physik und Chemie an der Spitze aller Nationen. Von den bisher an diesen Gebieten verliehenen Nobelpreisen liegen sieben an Deutschland. Die Höhe des Nobelpreises beträgt 160 000 Schwedenkronen oder rund 100 000 Reichsmark.

Das Spezialgebiet Prof. Spemanns ist die experimentelle Biologie oder "Entwicklungslehre". Diese biologische Zweigwissenschaft, die nach den Ursachen des Entwicklungsablaufes an pflanzlichen und tierischen Einzelmolekülen forscht, beruht hauptsächlich auf experimenteller Grundlage. Durch Erforschung des Einzelvorgangs und Unter-

Trommelfeuer über Berge hinweg

Italienische Geschütze zerhacken Makalle auf 20 km Entfernung

Asama, 30. Oktober. Das Ministerium für Presse und Propaganda veröffentlicht die Verlautbarung Nr. 31, die folgenden Angaben enthält: Von der Frontfront teilt General de Somo mit: Am 28. Oktober führten ein Abteilungen des 1. Korps einen Erkundungsvorstoß in Richtung auf Sautien, dem Hauptort des Sarama-Gebietes durch verschiedene führende Persönlichkeiten von Gebieten, in denen wir noch keine Garnisonen haben, stellen sich unserem Kommando in Asama, um sich zu unterwerfen. Eine Gruppe irregulärer Truppen machte einen Erkundungsvorstoß von Asama in Richtung auf den Totale-Fuß, ohne aber auf bemerkenswerten Widerstand zu stoßen.

Am der Somal-Front schlugen Streifen eingeborener Truppen am 28. Oktober ein Gebiet in der Nähe von Sautien ein. Die italienischen Truppen haben bei ihrem Vorrück in den letzten Tagen, das sie bis

Granaten auf Makalle
Makalle, das nächste Ziel des italienischen Vormarsches in den Gebieten der italienischen Front, wurde durch die italienischen Truppen bei ihrem Vorrück in den letzten Tagen, das sie bis

Fliegerangriffe auf Ost-Balla

Eine italienische Flugzeugstaffel — aus dem Somal-Front kommend — bombardierte am Dienstag Makalle in Ost-Balla, nur 300 Kilometer südlich von Addis Abeba. Sie wurde durch abessinische Flugabwehrgeschütze beschossen, ohne daß eines der Flugzeuge getroffen wurde. Wie die Flieger erklären, haben sie die Beschießung durch Bombenabwürfe beantwortet und es ihnen gelungen, die abessinische Flak-Artillerie zu vernichten.

Auch auf Gabori Daze ist nach dieser Meldung ein Angriff gemacht worden. Zahlreiche Gebäude, davon auch Lagerhäuser, sind von Bombeneinschlägen zerstört worden sollen.

Alles gesund, weil geimpft

Der Leiter des italienischen Sanitätsweins an der Nordfront, Senator Castellani, hat von einer letzten Inspektion der Inspektionen durch die Frontlinien sehr günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand der dort stehenden italienischen Truppen mitgebracht.

Er fand weniger Krankheitsfälle als durchschnittlich bei den in Italien stehenden Truppen vorfinden. Auf seiner ganzen Reise sah er nur sechs Fälle von Malaria, 16 Fälle typhoider Erkrankungen und nicht einen einzigen Fall von Ruhr.

Dies ist allein der sorgfältigen Vorbereitung des abessinischen Feldzuges auf den italienischen Front, den zahlreichen Anordnungen der Truppen und der reichlichen Versorgung der Truppenteile mit Medikamenten zu verdanken.

Denn unter den Eingeborenen der Gebiete, in denen unsere Truppen stehen, wählten seit

über den Faras-Fuß bracht, auch schwere Artillerie mitgenommen, und die Geschütze in der nordöstlichen Front, nur um aus die das 20 Kilometer entfernte Makalle und die umliegenden Hügel beizutreiben. Diese Höhen sind nach Aussagen von Abessiniern, die von Makalle her bei den italienischen Truppen eintrafen, nur von 12 in 2 Abteilungen der Armee Kas Gemma besetzt, die außerdem von dem Kas den Befehl erhalten haben, dem vordringenden Feind nur geringen Widerstand entgegenzusetzen.

Immer gleich Parade

General de Somo, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, hat herauf in dem besetzten Gebiet eingeführt. Er beauftragte zunächst die von den italienischen Truppen eingenommenen Stellungen und nahm dann einen Vorbeimarsch der Bataillone und Regimenter ab, die die Division der letzten Tage durchgeschickt haben. Der General war selbst Zeuge des Vorrückens seiner Soldaten gewesen. Er hatte den Vormarsch von verschiedenen Aussichtspunkten aus beobachtet, deren einer in dem Dorfe Soma Soma in der Nähe von Gabori Daze liegt, der Oberbefehlshaber seiner unglücklichen italienischen Abessinien-Expedition des Jahres 1896, seinerzeit sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Mussolini beglückwünscht Vini

Im Diktatrat hat der italienische Gesandte in Addis Abeba, Graf Vini, in Begleitung des Militärattachés Calderini, des Konsuls von Makalle, sowie dessen Assistenten und Dieners, ein Abgeben befohlen, das eine Anzahl eingeborener italienischer Soldaten im Zug.

Als Graf Vini dem Zug entfiel, überreichte ihm der italienische Konsul von Diktatrat ein Telegramm Mussolinis mit Glückwünschen für die mutige Haltung des Gesandten. Graf Vini teilte in heiterer Stimmung und bei bester Gesundheit.

Keine Handbreit Boden

Der bisherige abessinische Vorkämpfer, delegierter und Gesandte, Paris, Felice de Soma, hat am 28. Oktober nach Addis Abeba mit dem französischen Dampfer "Dartagnan" in Diktatrat eintraf, erklärte bei seiner Ankunft mit großer Bestimmtheit:

"Es wäre ein Verstoß zu glauben, daß Abessinien einen Vorkämpfer annehmen könnte, der gegen die italienische Front kämpft. Wir sind nicht bereit, eine Schlichtung zuzustimmen, ehe die Italiener den Rückzug aus Abessinien anstreben haben. Die Würfel sind gewürfelt. Wir sind gezwungen worden, unser Ziel zu verfolgen,

hände geschaffene Lage. Betont wurde nochmals, daß der Studentenbund keineswegs daran denkt, alle sich zur Verfügung stellenden Verbindungen auszuwählen und bedingungslos in seine Reihen aufzunehmen, um so mehr, als der Studentenbund niemals einen Antrag auf die künftigen Verbände ausgestellt hat, sich aufzulösen, dieses vielmehr freiwillig entschlossen der Verbände sind und waren. Er wird eine besondere Ehre sein, in Zukunft in die Kameradschaften des NDSB aufgenommen zu werden.

So wird dann der Studentenbund zu Beginn des neuen Semesters gliedert sein in seine Gasse, Soth und Hochschulgruppen und etwa 170 bis 200 Kameradschaften. Zu diesen Kameradschaften werden sich die Mitglieder des Studentenbundes für vier Semester der politischen-wissenschaftlichen Schulung unterziehen müssen, um so die Grundlage für die kommenden Jahre zu legen. Nach diesen vier Semestern werden die Mitglieder des NDSB in die Reichsarbeit aufgenommen, um so die Vorbereitung für den zukünftigen Beruf zu erhalten.

Umsetzführung Lehnichs
Gestern Abend fand in den Räumen der Kameradschaft der deutschen Künstler die feierliche Umsetzführung des neuen Präsidiums der Reichsfilmmutter, Staatsminister Professor Dr. Lehnich und die Vertreter des Reichs durch den bisherigen Präsidenten Dr. Scheuermann statt.

In seiner Eigenschaft als bisheriger Präsident und Präsidialrat der Reichsfilmmutter gab Dr. Scheuermann einen Rückblick auf die bisher von der Reichsfilmmutter geleistete Arbeit von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart.

Staatsminister Dr. Lehnich betonte in seiner Rede die Bedeutung der Reichsfilmmutter für den deutschen Film und seine staatspolitische Aufgabe.

und wie sind nun fest entschlossen, dies zu tun, um unseren Kaiser und unser Land zu verteidigen."

Ranzelmäßigbrauch!

Sehe gegen die Fitter-Zugend

Leipzig, 30. Oktober. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte ein Urteil des Landgerichts Bonn gegen den katholischen Pfarrer Peter Thielicke wegen Vergehens gegen den § 130 a des Strafgesetzbuches (Ranzelmäßigbrauch).

Der heftigste Pfarrer war in der ersten Instanz zu 600 RM Geldstrafe verurteilt worden, weil er von der Kanzel hinab die Eltern seiner Pfarrgemeinde ermahnt hat, auf ihre Kinder aufzupassen, insbesondere im Hinblick auf die Schrift "Wille und Macht", deren Inhalt mit den Lehren der katholischen Kirche nicht vereinbar ist. Da es sich bei dieser Schrift um das Organ der Fitter-Zugend handelt, wurde gegen den Pfarrer eingeklagt.

Der Oberstaatsanwalt betonte bei der Revisionserörterung vor dem Reichsgericht, daß der Pfarrer mit seiner Warnung unzulässige Angelegenheiten des Staates erörtert und damit den inneren Frieden gefährdet habe.

Dr. Goebbels' Nehtunddreißigster

Der Führer gratuliert

Berlin, 30. Oktober. Anlässlich des 33. Geburtstages des Reichsministers Dr. Goebbels fanden sich in seiner Wohnung im Laufe des Tages eine große Zahl von Gratulanten ein. Gegen mittig erschien der Führer selbst. Am Dr. Goebbels persönlich seine Glückwünsche zu überbringen und ihm ein wertvolles Originalgemälde von Spitzweg zu überreichen.

Währenddessen der SA und der Marine-SA sowie ein Trommler- und Fanfarenkorps des Jungvolks und ein Singchor der SA und des DDM brachten dem Berliner Gauleiter ein Geburtstagskonzert.

Den ganzen Tag über liefen zahlreiche Glückwunschkarten, Telegramme, Blumengrüße und Geschenke aus allen Ecken des Landes ein, unter denen sich auch eine vom Gau Berlin-Brandenburg des Reichsarbeitsdienstes überreichte und von Arbeitsmännern in mühsamer, nicht ohne Arbeit selbstgeschickte Gesandtschaften für den am 2. Oktober geborenen Stammlatter des Ministers befand.

Vor dem Rasieren
NIVEA CREME
Das schont Ihre Haut

Ein neuer Stadtpark für München

Im Rahmen der Feierlichkeiten am 3. November in München wird auch das Rückbild der neuen Baugärten auf dem Gelände des alten Glasparkes begonnen.

Abgrenzung für den Park, an dem ein Teil der Münchener Glasparkes, den traurigen Anblick einer Schuttfläche und trostlosen Dech. Dank der Initiative des Führers, der auch hier seine Liebe zu München und seiner Liebe aus den Rainen der Glasparkanlagen oder, wie man sie in München gemeinlich nennt, des Alten Botanischen Gartens neues künftiges Leben erfinden, da dieser Park im Bereich der Stadt liegt nach den von Prof. Zopf hinterlassenen Entwürfen und durch die Arbeit der Professoren Wackerle und Wiber gartenbaulich und architektonisch eine Ausgestaltung erhält, die den Stadtbild München um eine neue Sehenswürdigkeit bereichert.

Es entsteht hier ein Stadtpark mit einer prächtigen Brunnenanlage, einem Gießhäuschen und einem Wassellusttempel, alle eine Anlage, die weit schöner ist als alles, was in der Vergangenheit an dieser Stelle entstanden hat.

Die neue Parkanlage umfaßt eine Gartensfläche von 38 000 Quadratmetern. Die Arbeiten werden im kommenden Winter und Frühjahr in Eile geführt. Das Gießhäuschen und gewölbe besteht aus einem Hauptbau und zwei niedrigeren seitlichen Flügelbauten. Haupt- und Flügelbauten sind in stilvollen architektonischen Formen gehalten.

Der Wassellusttempel wird ebenfalls im kommenden Winter fertiggestellt, aber mit einer reicheren Architektur ausgestattet. Die Brunnenanlage endlich, die eine 30 Meter lange und 15 Meter breite Wasserfläche, in deren Mitte sich eine 6 Meter hohe Fontäne erheben wird.

Mit der Fertigstellung der gesamten Parkanlage ist bis Anfang Mai nächsten Jahres zu rechnen.

Die Komödie geht weiter

Die Bedeutung des litauischen „Statutgerichtes“

Königsberg, 30. Oktober. Der große Erfolg bei der Memelwahl, die 24. Memelwahl gegenüber fünf litauischen Abgeordneten in den Landtag gebracht und damit die Zusammenfassung des Landtages unmittelbar gefolgt hat, veranlaßt die litauische Regierung, neue Wege zu beschreiten.

Die Vorbereitungen dazu sind schon zu Anfang dieses Jahres getroffen worden. Es wurde ein sogenanntes „Statutgesetz“ geschaffen, durch das ein Statutgericht eingesetzt werden soll, dem das Recht zugeprochen wird, Verwaltungsmaßnahmen des Direktoriums des Memelgebietes und Beschlüsse des Landtages oder dessen Gesetze umzuwidern zu machen. Auf diese Weise sollen die Memelwahlen zum nächsten Male nach einer internationalen Landtagswahl wieder um ihre international garantierten Rechte gebracht werden. Es ist bezeichnend, daß man bisher nicht gewagt hat, das nach dem Gesetz vorgelegene Statutgericht zusammenzusetzen, obwohl das „Statutgesetz“ bereits seit Anfang dieses Jahres vorliegt. Man hat es vielmehr vorgezogen, damit sich nach dem Statutgericht die Memelwahl zum Statutgericht ist, wie wir getrieben haben, werden, erkannt worden. Es besteht ausschließlich aus Großlitauern. Entschieden ist aber noch allem, daß es folgende Fragen zu regeln hat:

1. Widerspruch eines Gesetzes der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.
2. Widerspruch eines Gesetzes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.
3. Widerspruch eines Verwaltungsgesetzes des Verwaltungsgesetzes der Zentralregierung gegen das Statut des Memelgebietes.
4. Widerspruch eines Gesetzes des Gouverneurs gegen das Statut des Memelgebietes.
5. Widerspruch eines Verwaltungsgesetzes des Memelgebietes gegen das Statut des Memelgebietes.
6. Widerspruch eines gesetzlich unzulässigen Aktes des Landtages gegen das Statut des Memelgebietes.

Solange das Statutgericht ein Gesetz der Zentralregierung oder des Memelgebietes nicht als im Widerspruch zu dem Statut der Memelwahl erachtet, kann kein Gericht die Anwendung des Gesetzes der Zentralregierung über des Memelgebietes verbinden mit der Begründung, daß es dem Statut des Memelgebietes widerspreche. Die Klagen beim Statutgericht werden von dem Gouverneur des Memelgebietes, von den Vorsitzenden des Direktoriums und vom litauischen Justizminister erhoben. Eine bestimmte Frist für Entscheidungen ist diesem Gericht nicht angeschlossen. Die Urteile sind durch die Richter des Statutgerichtes selbst erklärt. Die Richtlinien über das Verfahren dieses Gerichtes werden, soweit sie nicht durch das Gesetz bestimmt werden, durch den Justizminister festgelegt und durch den Justizminister bestätigt. Die Besetzung des Statutgerichtes kann

natürlich nur so ausgelegt werden, daß die litauische Regierung auch weiter ihren Willen ungehemmt im Memelgebiet durchzusetzen vermag. Die plötzliche Besetzung der Richterposten erfüllt sich auch damit, daß sich Litauern vorzüglich einen Stachel vorbereitet, mit dem es den neuen Landtag und das auf Grund des Wahlereignisses zu bildende Direktorium in entscheidenden Fragen jederzeit aus dem Spiel nehmen kann. Damit erwirkt sich die Vermutung als richtig, daß das Statutgericht, das in Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Zentralregierung und den autonomen Organen des Memelgebietes entscheiden soll, von Litauern als jenes Werkzeug betrachtet wird, mit dem der Erfolg der Memelwahl unter dem Deckmantel „richterlicher Unparteilichkeit“ praktisch zunichte gemacht werden soll.

Aus dem von den vier Großlitauern garantierten Memelstatut, dessen Auslegung dem Kaiserhof und dem Kaisergericht vorbehalten war, ist somit ein Rechtssystem entstanden, das von einem einseitig zusammengesetzten litauischen Gericht ausgelegt werden soll. Ein derartiges Statutgericht ist nach dem Memelstatut in keiner Weise vorgesehen.

Siniflut in Mittelamerika

Neben Haiti auch das Festland eine Wasserwüste

Port-au-Prince, 30. Oktober. Das Unwetter, das zur Zeit Haiti heimsucht, wird als die verheerendste Überschwemmungstatistik in der Geschichte der Insel bezeichnet.

Die ganze Ausdehnung des Unflutdisasters ist erst ersehen werden, als die Nachrichtenverbindungen wiederhergestellt waren.

Während in der Gegend von Port-au-Prince 1000 Menschen getötet worden sein, Hunderte von Häusern, unzählbare Mengen an Vieh und große Entenherden wurden zerstört.

Auch die Küste von Nicaragua, namentlich Cape Gracias a Dios, ist schwer heimgesucht worden.

Die amerikanische Flieger-Kingston, der das Gebiet überfliegen hat, berichtet, daß nur noch das Zollhaus und das Gebäude des Generalgouverneurs erhalten seien. Er habe zahlreiche Verletzte und Tote mitgenommen.

Der Bruder des Präsidenten von Nicaragua, Oberst Garcia, hat im Flugzeug Sanitätsmaterial und Lebensmittel an Ort und Stelle gebracht, um die ärgste Not zu lindern.

Die Hauptstadt von Honduras infolge eines Wolkenebruchs derartig angefüllt, daß das

Bern, 30. Oktober. Die die Kantone Glarus und Uri verbindende Kantonstraße wurde von Hochwasser überflutet und an einer Stelle zerstört.

Von verschiedenen anderen Orten der Schweiz, besonders vom Hochrhein wird Hochwasser gemeldet. Seit Sonntag regnet es im Hochalpengebiet ohne Unterbrechung.

Im Gebirge der Vorarlpen sind in den letzten zwei Tagen Niederschlagsmengen von 50 bis 60 Millimeter gemessen worden. Vom 30. September bis 29. Oktober fielen Niederschläge von 175 Millimeter, d. h. 100 Millimeter mehr als die normale Oktobermenge. Da am Montag der Früh im Gebirge zur Schneefälle führte, was sonst im November oder Dezember eintritt, ist Hochwasser zu befürchten. Der Rhein ist in den letzten vierzig Stunden in Basel und Waldshut hart gestiegen und hat bereits das Bergelände überflutet.

Am Ranton Glarus ist zwischen Matt und Elm die Stritt-Runde niedergegangen und hat wieder einmal die Sersfall-Strasse zerstört. Im Ranton Uri sind die Bergtäler über die Urer getreten, so daß die Gotthard-Strasse an

zwei Stellen unterbrochen ist. Die Reuch führt in ihrem Unterlauf ebenfalls Hochwasser. An der Grenze zwischen Ranton Waadt und Bern brach in der Nacht zum Dienstag das Waller in ein Bauernhaus ein und ritz Vater, Mutter und zwei Kinder mit sich fort. Alle vier ertranken. Der Knacht wurde unter den Trümmern des zusammengefallenen Hauses mit eingedrückt. Bräutling schwer verletzt aufgefunden.

Hochwasser im Harzvorland

Goslar, 30. Oktober. Anhaltender Regen und die Schneeschmelze im Oberharz haben die Flüsse im Nordharzvorland hart anschwellen lassen. Besonders stark war die Gefahr für das Land an der Elbe, die an verschiedenen Stellen die Uferbefestigungen durchbrach.

Die Remagener des Dorfes Schlaben mußten die vom Wasser am meisten gefährdeten Häuser räumen und das Vieh in Sicherheit bringen. In der Nähe des Bahnhofs Borsum wurden von der Oder der Eisenbahn am 29. auf 50 Meter untergepöhl, so daß der Verkehr nach Braunschweig unterbrochen war. Kraftomnibusse und Pendelzüge mußten eingestellt werden. Die Uferung zwischen Biensburg und Borsum blieb einem weiten See.

250 Jahre Hugenotten in Brandenburg

Berlin, 30. Oktober. Aus Anlaß der 250jährigen Wiederkehr der Aufnahme der Hugenotten durch den Großen Kurfürsten veranfaßt die französische Gemeinde in Berlin eine beachtliche Gedächtnisfeier, die mit einem Gedenkstiftungsakt ihren Höhepunkt erreicht.

Der herrliche alte Dom am Gendarmenmarkt konnte die Zahl der an der Feier teilnehmenden Mitglieder der französischen Kolonie kaum fassen. Alle Ministerien und Behörden hatten Vertreter entsandt. Von bismarckianischen Korps bemerkte man u. a. den Reichshofmeister und den Schweizerischen Gesandten. Die Festpredigt hielt der älteste Pfarrer der französischen Kirche, Lorenz.

Er wies auf die Bedeutung des 29. Oktobers hin, des Tages, an dem der Große Kurfürst 1685 im Edikt in Potsdam den auf Grund ihres religiösen Bekenntnisses in Frankreich unterdrückten Hugenotten in Brandenburg eine neue Heimat gab.

Dem Festgottesdienst schloß sich die Entschuldigungsfeier an, die von dem französischen Domes in Form einer großen Gedächtnisfeier abgefaßt ist.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichstagsminister hat dem Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, anlässlich des türkischen Nationalfeiertages seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der vom Schmutzgericht in Altona am 4. Juli 1935 wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilte Günter Bahl ist hingerichtet worden. Bahl hatte in der Nacht zum 12. Juli 1935 den 62jährigen Gastwirt August Sedhoff in Altona erschossen und beraubt.

Die große internationale Kunstfundationskatalog „Jugend über die Grenzen“ hat in England einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Der von Londoner Presse wird hervorgehoben, daß Cavali und Horze in Genf Gelegenheit zu einer persönlichen Auseinandersetzung haben würden, die sich zweifellos auch auf die italienischen Abessinienforderungen beziehen werde.

Die jüdisch-kommunistischen Demonstranten, die sich zu der misslungenen Kundgebung im Hyde-Park versammelt hatten, werden in einem Leitartikel der „Evening News“ mit heftiger Kritik überführt.

Die Besetzung der römischen Zeitungen gegenüber den nationalsozialistischen Sanktionen ist „Durchhalten“.

Im amtlichen französischen Geschichtsbuch ist eine Verurteilung erschienen, die die in Genf vorgeführten italienischen Sühnemaßnahmen gegen Italien in Kraft setzt.

Der Devisenschmuggel-Retford

Unsere liebe Frau Schroers verschob eine Million

Berlin, 30. Oktober. Vor der 4. Großen Strafkammer des Reichs Landgerichts begann der bisher größte Devisenschmuggel gegen tatsächliche Ordensangehörige.

Die Anklage richtet sich gegen die Generalprokuratorin in der Generalstaatsanwaltschaft Schöneberg Minier, ihren Frauen, Emma Penzle, Rosa und Co., Anna Schroers (Schwester Sibara) aus Mühlhausen bei Remagen am Rhein.

Die Gesamtsumme der von der Angeklagten Schroers ins Ausland verbrachten Beträge soll laut Anklage auf 825000 RM. belaufen. Der meistens größte Teil dieser Summe — 645000 RM. — wurde in den Jahren 1932 bis 1934 unter Mißbrauch der Ordensbesitzung in Reichsbanknoten nach Bolivien geschmuggelt und hier angelegt, und zwar 345000 Mark für das Liebrauen-Mutterhaus in Mühlhausen und die restlichen 300000 RM. im Interesse anderer Richter. Ein weiterer Teilbetrag von 180000 RM. gelangte auf dem Wege über die Universitätsbank in Mülhausen zur Untergrundbank in Amsterdam.

Die Angeklagte Schroers hat nach den Ermittlungen ferner durch unrichtige und unvollständige Angaben Devisenvermutungen in Höhe von 380000 RM. erschaffen. Das Geldiente in der Hauptstadt zum Rücklauf von Obligationen der ausländischen Ordensanstalten. Bei einem Tilgungsgeld

in Dollarkontos verdiente das Mutterhaus rund 300000 RM.

Bezeichnend für die Einstellung der Angeklagten ist vor allem der Umstand, daß sie die ganzen verbotenen Devisengeschäfte durchzuführen, nachdem sie sowohl in mündlich abgesetzter Auftrag auf Genehmigung des Reichsausschusses eigener Obligationen von der Devisenstelle abgelehnt worden war.

Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

In dem Devisenschmuggel gegen die Generalprokuratorin Anna Schroers, der übrigens mit Hilfe von vier im Gerichtssaal angelegten Mikrofonen auf Schallplatten aufgenommen wird, erregt die Bemerkung der Angeklagten, daß auch hier wieder der berühmte Bankdirektor Dr. Hofius als „Sachverständiger“ aufgetreten ist.

Die zum Ankauf der Obligationen benötigten Gelder wurden von der Generalprokuratorin Schroers zum größten Teil persönlich über die Grenze geschickt. Dabei ist die Angeklagte in ihrer Devisenbesitzung, mit den Banknotenbündeln in den Taschen, vorfindet und verliessen durch Gärten, hinter dem Schloss herum über die Grenze geschickt. Die Angeklagte schreit die ausgeprägten Schmuggelzeichen für Dr. Hofius gemeldet zu sein, denn sie hat auf sein Betreiben auch noch für andere Richter Geld ins Ausland geschmuggelt.

Schmutzgericht das umliegende Land überflutet hat. Die Städte Teza und Kima und die umgebenen Bananenplantagen stehen unter Wasser. In Progreso hat das Wasser eine Höhe von beinahe vier Metern erreicht.

Auch in Mexiko werden schwere Stürme zu erwarten. Die Ufergebiete wurden vielfach überschwemmt, doch ist größerer Schaden infolge vorgebeugender Maßnahmen der Behörden nicht zu erwarten.

In einigen Stellen wurden Brücken unterbrochen. Der Wasserstand ist eine Höhe erreicht, die in den letzten Jahren noch nicht erreicht wurde.

Sowjet-Untreiber umgelegt

Todesurteil für Arbeitsschleusen

Moskau, 30. Oktober. Wie die „Krasnaya“ am Dienstag berichtet, ist am 25. Oktober in Gorki (früher Michajilowgorod) der „Stoßarbeiter“ Schuprenko „Trotz“ ermordet worden. „Stoßarbeiter“ handelt es sich um einen politischen Werd, Schuprenko wollte die sogenannten „Stoßarbeiter“ Arbeitsmethoden einführen, die in jüngster Zeit in der Sowjetindustrie verbreitet wurde und die auf verstärkte Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft durch Steigerung des täglichen Arbeitsertrages abzielen.

Gegen acht Personen, die sich des Diebstahls und der Vernachlässigung ihrer Arbeit in den Werksstätten und Lagerhäusern hantlicher Trübschuldigen gemacht hatten, fällt ein Sowjetgericht drakonische Urteile.

Einer der Angeklagten wurde zum Tode verurteilt, die übrigen wurden auf lange Zeit in Konzentrationslager verurteilt.

Salven im Amtszimmer

Chicago, 30. Oktober. Der ehemalige Straflling Raymond Lamina erschloß den früheren libidinalen Richter William Seher in seinem Amtszimmer und beging darauf Selbstmord.

Durch die wild nach allen Richtungen ausgehenden Schüsse des Strafllings wurden drei im Amtszimmer befindliche Gerichtsbeamte verwundet. Als man die Leiche des Strafllings durchschloß, fand man einen Zettel, aus dem hervorging, daß die Ermordung des Richters ein Racheakt war. Richter Seher hatte Seher im Jahre 1922 wegen verurteilten Mordes zu 30 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die britischen Kandidaten der Moskau-Gruppe werden keine eigenen Kandidaten für die Neuwahlen aufstellen.

Do imi ollenb torubur fölt,
Vor Pottius torubur nonnig Jüld!

Stadtschronik

Geschichtsschreibung der Großstadt

Dr. Hr. In der Reichshauptstadt ist jedoch eine Dienststelle „Stadtschronik“ eingerichtet worden, in ihrer Eigenart zweifellos eine Neuerscheinung auf kommunalhistorischem Gebiet. Kaum sind drei Jahre nationalsozialistischer Gemeindegliederung ins Land gegangen und schon machen sich innerhalb der Gemeinden, nicht zuletzt der Großstädte, so grundlegenden Veränderungen zu eigenem kommunalen Leben: Kultur, Kunst, Wirtschaft, Verkehr usw. selbstverständlich mit einbezogen — bemerkbar, daß es höchste Zeit ist, diese fortwährenden Veränderungen im Leben einer Stadt in Bild und Schrift geschriebenen Wort für alle Zeiten festzuhalten.

Früher, in den veränderlichen Zeiten der Parteienwirtschaft aller politischen Richtungen, war das öffentliche Leben einer Stadt ein Spielball der Verbotskassen, war meist unbestimmt beschränkt durch den Geist, der ohne jede Empfindsamkeit seine Entschlüsse über zufälligen Tagesbedürfnisse entnahm, und oft hemmungslos der Willkür ungezügelter Elemente ausgesetzt.

Nachdem nun in das Leben der Gemeinden eine bewußte Stetigkeit gekommen ist, ist der Gehalt einer systematischen, vom Tag zu Tag fortschreitenden und innerlich verbundenen Stadtschronik zur Wirklichkeit geworden und hat in der Reichshauptstadt wohl zum ersten Male in vollkommener Form greifbare Gestalt angenommen.

Es wird sich in diesem Falle um eine fortlaufende Chronik handeln, eine Darstellung der Vorgänge und Maßnahmen innerhalb des Stadtbildes von bleibender Bedeutung und Auswertung, bestimmt für das lebende und kommende Geschlecht. Auch private Stellen werden zu einer beratenden Tätigkeit der gegenwärtigen und kommenden Stadt Beiträge leisten können. Insbesondere wird die Bevölkerung selbst manchen wertvollen Beitrag liefern.

Wohl in jeder Großstadt liegen tagtäglich eine Fülle von Geschehnissen vor, die mit höherer Hand der Vorsehung entrinnen werden müssen. Man könnte sich vorstellen, daß z. B. die Leistungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in der Chronik festgehalten werden, ferner um einmal die Gauhaushalte als Beispiel herauszuheben, eine ihrer Wiedererwachen als Garnisonstadt — ein typisches Beispiel in der Entwicklung einer Großstadt im nationalsozialistischen Deutschland. Besondere Berücksichtigung sollte dabei die Tätigkeit der weiblichen Trägerinnen in der Stadt wie überhaupt der Einfluß der Bewegung Adolf Hitlers finden, die mit ihren Organisationen und Einrichtungen — zu denken wäre dabei u. a. an die Tätigkeit der NS-Wollschiffahrt, wenn sie z. B. um die Weihnachtszeit mit ihren großen öffentlichen Besetzungen im Stadtbild in Erscheinung tritt, der Deutschen Arbeitsfront mit ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet Schönheit der Arbeit, an das Wirken der NSG, an die durch Reichs- u. a. um das öffentliche Leben mitgeteilt.

Interessant ist, daß diese Dienststelle „Stadtschronik“, deren Einrichtung uns in diesen erläuternden Bemerkungen veranschaulicht, ihre Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der Presse ausüben wird. Gewiß, eine Zeitung ist weder ein Archiv noch eine Chronik im üblichen Sinne. Wohl zeichnet eine Tageszeitung sämtliche Tagesereignisse mit größtmöglicher Schmelzhaftigkeit und Stofffülle auf, sie ist jedoch in ihrer Eigenart gewissermaßen nur ein Spiegel des Augenblicks, nichts von Dauer in ihrem täglich wechselnden Erneuerungsspross.

Wer sie kann der Stadtschronik! als wertvolles Mittel dienen, ihre Arbeiten so zu gestalten, daß sie zielloslos und in richtiger Beurteilung der Geschäfte konzentriert geht. Sie kann deren Tätigkeit schließlich auch insofern unterstützen, daß sie den Vermittler bildet zwischen der amtlichen Stadtschronik und der Bevölkerung, wenn sie beispielsweise als Mittel der Vertretung der Bevölkerung das von dem Chronisten festgestellte Geschehen des städtischen Lebens in geeigneter Form und Ausmaß veröffentlicht.

In der Gauhaushalte Halle sind wir zwar noch nicht so weit, daß in der Zeit wie nun jetzt ab in der Reichshauptstadt Stadtschronik betrieben wird. Aber was nicht ist, kann leicht noch werden...

Am 31. Oktober

Schluß der Kleiderfammlung

Wie uns von der Pressestelle des Gauhaushalts für das Reichsgebiet mitteilt, geht mit dem 31. Oktober die Kleiderfammlung in Gang für das Winterhalbjahr zu Ende. Wie immer hat der Ruf des Winterhalbjahres auch in diesem Monat bei der Kleiderfammlung sehr zahlreich nicht verfehlt. Viele schickliche Kleidungsstücke, die sich nicht die notwendigen Kleiderstücke aus eigenen Mitteln beschaffen können, werden für den harten Winter verlegt. Aber noch immer reichen die Kleidungsstücke nicht aus, um den Erfordernissen genügt werden zu können. Wer allem werden noch Kleider und Schuhwerk gebraucht.

Fort mit dem Kirsch aus unseren vier Wänden

Ausstellung der NS-Kulturgemeinde im Marktschlöbchen: „Das Heim des schaffenden Menschen“

Um das gleich vorwegzunehmen: Geschmack hat nichts zu tun mit Vermögen! Wer nicht selten haben diejenigen Leute am wenigsten Geschmack, die das meiste Geld besitzen.

Geschmack ist auch keine Frage der Bildung, wenigstens nicht der erworbenen, erlernten Bildung, also gewissermaßen des Willens. Nicht selten haben diejenigen Leute am wenigsten Geschmack, deren Gelehrsamkeit am größten ist.

Wohl aber ist Geschmack zum großen Teil eine Sache der Erziehung! In dieser Stelle legt auch die neue Ausstellung der NS-Kulturgemeinde ein, die unter dem Namen „Das Heim des schaffenden Menschen“ von heute ab in den händigen Ausstellungsräumen der NS-Kulturgemeinde, Markt 13, zu sehen ist.

Wir wissen alle, daß es mit dem Geschmack des deutschen Menschen dank jahrelanger systematischer Verziehung und Vererbung heute teilweise sehr trübe aussieht. Wir wollen aber auch, daß bei uns die Meinung des Geschmacks begonnen hat, leidet dem wir uns von den jüdischen Einflüssen auf dem Gebiet der Kultur — zum größten Teil wenigstens — befreit haben.

Dem deutschen Charakterwert „Gemüt“ entspricht im Heim des deutschen Menschen die Gemütsarbeit. Der uns vom Juden „bekehrten“ Sentimentalität aber entspricht in der Wohnungseinrichtung das, was wir unter diesem bestimmten Gesichtspunkt Kirsch nennen.

So wie vom Erhabenen zum Hässlichen nur ein kleiner Schritt ist, so ist es auch vom Gemüt zur Sentimentalität nicht weit. Deshalb war es dem Juden ein Leichtsinn, in deutschen Wohnungen die echte Gemütsarbeit durch den unedlen Kirsch zu verdrängen. Deshalb konnte sich der parodische Geschmack am Kirsch so tief einpflanzen — bei uns allen!

Schauen wir uns nun jeder einmal die eigene Wohnung recht genau an, mit allem Inwendigen. Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir uns eingestehen: „Verdammt viel Kirsch darunter!“

Und wenn wir dann in die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde gehen, dann finden wir unter den Beispielen für den Kirsch noch manches, was Sünden unserer eigenen Wohnung mindestens nicht ganz unähnlich ist.

Wir werden dann nicht schiefenicht nach Saubere gehen, die Art erzeihen und dies über jenes unserer Besitztümer gebahren... Aber



Ein unheimliches „Heim“!

Aufnahme: Wolfberger

Heute vormittag 10 Uhr wird im Marktschlöbchen (Markt 13) die neue Ausstellung der NS-Kulturgemeinde „Das Heim des schaffenden Menschen“ eröffnet. Unsere Aufnahme zeigt einen Teil der Ausstellung: ein Heim, wie es nicht sein soll, mit Kirsch aller Art und Möbeln, die Zeugen einer verstaubten „Bürgerlichkeit“ sind.

Wir werden aus den eindrucksvollen Gegenüberstellungen von Hässigen und geschmackvollen Einrichtungsgegenständen in dieser Ausstellung lernen und bei unseren künftigen Anschaffungen besser zu wählen wissen.

Welleicht entschließen wir uns dann auch, etwa ein unmögliches Bild, das wir bisher kaum beachtet haben, von der Wand zu nehmen und (nach Entfernung des Glases, versteht sich) dem Dien zu überantworten. Welleicht knüpft sich uns an irgendein Stück eine liebe Erinnerung, bedeutet es uns ein „Andenken“. Dann können wir es in immensin irgendein aufbewahren. Sehr häufig aber hat es auch damit nur die Bewandnis eines „alten Topfes“. In unjener Zeit jedoch müssen wir auch im Bereich

unseres privaten Lebens die Kraft aufbringen, „alte Topfe“ kurzschließen auszuweisen!

Auch die Kratzen des Geschmacks, aber richtiger: die Enttümlichung unseres Geschmacks von den letzten Resten seiner jüdischen Entfaltung gehört als wesentliche Aufgabe zur Erziehung des neuen deutschen Menschen, der charaktervoller und innerlich gefestigter sein soll als derjenige, der einstmalig so überauslos dem häßlichsteigen Ansturm erlag.

Deshalb sollte auch kein Hallener den Besuch dieser Ausstellung unterlassen, ob er selbst alt ist oder gar ein Greis! Bei der politischen Wiedergeburt Deutschlands haben so viele alte Männer und Frauen mitgeholfen; wollten sie sich wohl der zweiten großen Aufgabe, der kulturellen Wiedergeburt verweigern? Auch diese kulturelle Arbeit, wie sie die NS-Kulturgemeinde mit der jetzigen Ausstellung leistet, ist ein Gebot des Führers!

In besonderem Maße freilich wendet sich die Ausstellung an die Jungen, die erst noch barock angehen wollen, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Nehmen wir einmal an, daß ihre elterlichen Wohnungen besonders reich sind an hässlichen Gegenständen; das kann ihren eigenen Geschmack verzerren haben, und die Angebot der

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Gefährte sind durchaus nicht immer einwandfrei hinsichtlich des guten Geschmacks. Da kann aber in wenigen Minuten ein Beispiel helfen, wie es sehr eindrucksvoll und leicht fähig in dieser Ausstellung geboten wird.

Kurze Beschriftungen sagen dem Besucher, was mit den einzelnen Gegenständen gesagt werden soll. Aber vor allem: die Ausstellung ist knapp gefüllt; man wird durchaus nicht überfüllt. Das ist ein großer Vorzug!

Auf Einzelheiten der Ausstellung, die in einem Raum auch einen Überblick über das nationalsozialistische Siedlungsleben im Gau Halle-Merzbach bietet, werden wir noch zurückkommen. Heute begnügen wir uns mit der Feststellung, daß hier mit beachtlichen Mitteln eine große kulturelle Tat vollbracht wurde.

Dr. Bergfeld

Wieder Vorleseabend der Volkshochschulen

In der „Woge des deutschen Buches“ werden die Vorleseabende der Städtischen Volkshochschulen wieder aufgenommen. Der erste Abend findet heute Mittwoch, dem 30. Oktober, 20 Uhr, im Lesesaal der Hallenbibliothek, Salzstraßenstraße 2, statt. Unter dem Titel „Deutsches Führertum“ werden gelesen: Gmelin, Martin in Rom; Königsmuth, Siedungen; De Gatt, Gelpstraße mit Friedrich dem Großen; Buemler, Der einjame Bismarck; Schütz, An den Führer. Der Eintritt ist frei.



Frau Schmidt an ihrem 90. Geburtstag

Aufnahme: WBS-Blitzdienst

Güterwagen umgefürzt

Im Bahnhof Delitzsch

Die Kesselstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 29. Oktober gegen 5.20 Uhr ist bei der Einfahrt des Güterzuges 9502 (Bitterfeld-Weipzig) in den Bahnhof Delitzsch (Bertliner Bahnhof) nachweislich der Motorwagen 3 ein befahrer Güterwagen umgefürzt. Der Wagen ist schon vorher entleert und hat das Gleis befähigt (etwa 200 Schwellen). Durch die Entleerung wurden beide Hauptgleise gefreiert. Als 8.15 Uhr war das Gleis wieder Bitterfeld wieder befahrbar (eingleisiger Verkehr zwischen Delitzsch und Bitterfeld). Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist gering.

Erst gegen 18 Uhr konnte der zweigleisige Verkehr in normalen Umfang wieder aufgenommen werden. Die Reisenden mit dem Ziel Weipzig und darüber hinaus wurden mit Delitzen über Halle nach Leipzig befördert, während die, die in Richtung Delitzsch fahren und von ihrer Arbeitsstätte kommen bzw. zu ihrer Arbeitsstätte gelangen wollten, in Volkstrafwagen, die von der Reichsbahn unentgeltlich eingesetzt wurden, nach Delitzsch gebracht wurden.

Warum die Lokomotive brannte

Ueber den gestern gemeldeten Brand der elektrischen Lokomotive auf dem Hauptbahnhof Leipzig werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Bei der Einfahrt des elektrischen Zuges aus Bitterfeld wurden beim Bremsen durch das heiße Brennstofföl (möglicherweise auch durch Bremsenabrieb) die Dampfröhre am Rahmen der elektrischen Lokomotive entzündet. Die Flammen haben an der Gummisulzierung der elektrischen Apparate und den Holzteilen im Inneren der Lokomotive weitere Abstrahlung gefunden und die ganze Maschine in Brand gesetzt. Auch war die Hauptboilerhalle von blauem Qualm erfüllt, eine Folge des Delbrandes. Durch Benutzung des Schaumlöschers wurde das Übergezeugs des Feuers auf die Schalter- und Transformatorabstände verdrängt. Die zum Teil ausgebrannte Lokomotive stammt aus dem Jahre 1924. Bei den neueren Konstruktionen sind solche Brände nicht mehr möglich.

Eisenbahndamm weggeschwemmt

Halberstadt. Die schnelle Schneefurche und die starken Regengüsse im Satz haben ein hartes Antreiben der Flüsse zur Folge gehabt. Durch das Schwächen der Ufer und die Nive wurde auf der Reichsbahntrasse ein erhebliches Wässern der Bahndamm in einer Länge von 100 Metern weggeschwemmt, so daß die Gleise in der Luft hängen. Der Betrieb muß über Ringelheim umgeleitet werden. Ebenso wurde der Bahndamm auf der Strecke Wismar-Hornburg der Privatlinie Osterwedder-Wallerleben auf einer Länge von 100 Metern weggeschwemmt. Der Betrieb auf dieser Strecke wird in beschränktem Umfang weitergeführt. Wägen und Kessel wurden zum Teil überflutet.

Trintwasser-Zalperre für Thale

Thale (Satz). Delitzsch vom Birkenkopf, an der neuangelegten Straße Thale-Siebnadstahl-Friedrichsbrunn, soll eine kleine Zalperre gebaut werden, um die Stadt Thale, die bisher unter Trintwasserleiden gelitten hat, mit ausreichendem Wasser zu versorgen. Die Sperre wird durch einen 100 Meter langen Damm, der in der Höhe 14 und in der Breite 4 Meter breit sein wird und eine Dammhöhe von 4,50 Meter hat, aufgeführt. Sie wird 100 000 Kubikmeter Wasser enthalten.

Ein ähnliches Trintwasserprojekt ist für die Städte Saargau und Weiskirchen geplant. Beide Städte wollen einen schon vorhandenen Waldteich, den sogenannten Erbsenburger Teich, für ihre Trintwassererzeugung nutzbar machen.

15jährige Mädchen erschossen

Wismar (Altmark). In dem Dorfe Kremkau bei Wismar erschoss der 22jährige Ernst Kiewer die 15jährige Alie Kogeneck. Der Schuß traf das Mädchen ins Herz. Nach der Tat schoß Kiewer eine Kugel in den Kopf, die aber keine tödliche Wirkung hatte. Man fierte ihn schwerverletzt in das Stendaler Spezialkrankenhaus ein.

Kleinkind im Moor gefunden

Wenddorf-Platenhof (Satz). An den Torfmooren, westlich vom Dorf, wurde ein etwa 2 1/2 jähriges Knabe von dem Arbeiter Weltmann entdeckt. Das Kind war schon halb erstarrt. Weltmann trug es in seine Wohnung, wo die Mutter, die selbst drei kleine Kinder hat, sich seiner annahm. Der Kleine lebte dort auch wieder auf. Aus seinen Reden war jedoch noch nicht festzustellen, wozu der Knabe gehört und wie er sich verlaufen hat.

Waherleben. (Vom Torfzügel erlöset) Als der Landwirt Herrmann Heider in Hausenrieder abends sein Dorf schlafen wollte, rief ihm ein Windböckchen den Torfzügel aus der Hand. Die zugsichende Tür trat den 82 Jahre alten Mann so heftig am Kopf, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er trotz ärztlicher Hilfe erlag.

Kleinfahrzeuge am stärksten gefragt

Kraftfahrzeugbestand und Straßenbau in der Provinz Sachsen

Angesamt 125 325 Kraftfahrzeuge wurden am 1. Juli 1935 in der Provinz Sachsen gezählt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt 11,7 Prozent. Die Steigerung war mit 17,5 Prozent bei den Personentransportwagen (einschließlich Omnibusse) am größten. Ihr Bestand belief sich am 1. Juli auf 43 311. Kraftfahrzeuge wurden 80 939 gezählt. Kraftfahrzeuge mit 13 675. Der Durchchnitt hat sich die Feststellung ergeben, daß bei allen Fahrzeugkategorien der Absatz von Kleinfahrzeugen am stärksten gestiegen ist. Insbesondere hat der Anteil der Kleinfahrzeuge am Gesamtbestand wie im Vorjahre wieder erhöht.

Diese Erkenntnis ist von großer Bedeutung für den Straßenbau, zeigt sie doch, daß die städtische Provinzialverwaltung die Entwicklung der Motorisierung Deutschlands richtig voraussagen und das Straßennetz so zweckmäßig wie möglich ausgebaut hat. In der ersten Hälfte des Jahres 1935 sind unter lässlichen Verkehrsbedingungen bis zu 4000 Tonnen mitgeschleppt und dabei solche Belastungen auch in vielen Jahren auf der Mehrzahl der Straßen nicht zu erwarten sind, hat man seit zwei Jahrzehnten auf den früheren städtischen Provinzialstraßen, hauptsächlich Terrassen, also mittelschwere, Deden gebaut, zumal ein hoher Prozentsatz von ihnen bereits schwere Deden hatte. Ende 1933 waren neben 37,0 Prozent schweren Deden bereits 31,6 Prozent der städtischen Provinzialstraßen mit mittelschweren Deden ausgebaut,

ein Prozentlag, der von keinem anderen Landesstell übertraffen wurde.

Diese Ausbaurichtung wurde bis in die Gegenwart beibehalten. 1935 waren bereits über 1200 Kilometer Provinzialstraßen mit Terrassen ausgebaut, den man als die mittelfähigere städtische Standard-Baumweise bezeichnen kann. Es liegt im Interesse der Motorisierung, daß auch die Straßen II. Ordnung (frühere Kreisstraßen) und Gemeindestraßen nach den bewährten Grundrissen der Provinzialverwaltung ausgebaut werden. P. H.

Künstlerischer Wandfurnach in Katernen

Der Reichsriegelsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat eine Verfügung über künstlerischen Wandfurnach in den Diensträumen und Katernen erlassen. Empfohlen wird die Bilderreihe „Deutsche Frontsoldaten“, für Wandfurnachräume, Kameradschaftsheimen und Offizierskasernen. Die Bilderreihe gibt die Arie deutscher Frontsoldaten aus verschiedenen Stämmen des deutschen Volkes lebensgroß wieder, die Professor Ferdinand Spiegel im Weltkrieg auf Veranlassung des damaligen Reichsministers Kriegsministerium gemalt hat. Diese Soldatenfiguren sind ein lebendiges Zeugnis der Wehrmacht des deutschen Frontsoldaten im großen Kriege und darum besonders geeignet, im Gedächtnis an der Wehrmacht nachzuhalten.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Jahres-Feierabend-Veranstaltung

Wetleben. Zahlreich hatten sich die Mitarbeiter und Führer der Volksgenossen im großen Saale von Wette in Wetleben eingefunden, um einige Stunden des Frohnehmens und gemeinsamer Freude zu erleben. Der Gelangverein „Orpheus“, der 1. Wetleber Wandfurnach und Kantatendirektor sowie der Turnerverein Wetleben hatten sich in ansehnlicher Anzahl zur Verfügung gestellt und trugen mit ihren ansprechenden Leistungen wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Außerdem waren verpflichtet worden die Seiffersche Kapelle (Strehlenhof), Halle, die Chorvereine Frau Anja Rothmann sowie der beliebte Singsänger Erich Rothmann. Ortsarzt Dr. Goeffels, als Leiter der Veranstaltung, begrüßte nach einem Eröffnungsbericht die Erteilten. Der Kreiswart der NSDAP „Kraft durch Freude“ Saalkreis, Dr. Stollberg, ergießt nach dem Wort zu einer kurzen Ansprache. Der Sprecher der Wetleber Hiltlerjugend ließ alle Herzen höher schlagen. Langsam glitt man dann dem ersten über den heiteren Teil in eine Stimmung, die man nicht mehr mit „Froh“ und „Freudig“ bezeichnen kann. Anita und Erich Rothmann ließen die Lauchmünzen der Gäste nicht mehr zur Ruhe kommen.

Paltenhof. (Wingerfest in Wombensheim) Am 27. August, Regens und kühnen Frontsoldaten im Weltkrieg, die die Wehrmacht des deutschen Frontsoldaten im großen Kriege und darum besonders geeignet, im Gedächtnis an der Wehrmacht nachzuhalten.

Herbststürme

Der Reichsmeteorzentrale, Ausgangspunkt Magdeburg, berichtet am Dienstag abend: Ueber den mittleren Breiten des Nordatlantik liegen kräftige Hochdruckgebiete. Über Nordsee ziehen in ruhiger Luft Sturmfronten vom West nach Ost. Ihre südlichen Ausläufer berühren Mitteldeutschland und bringen hier unbedeutende Wetter mit häufigen Niederschlägen. Am Dienstag erreichte ein neues Störungsgewitter unseren Bezirk. Auf seiner Vorderkante kam es kurz vor Sonnenuntergang zu Niederschlägen. Auf dieser Höhe fand das Thermometer auf dem Brocken in der Nähe des Gefrierpunktes; beim Sonnenrücken einer Wärmewelle lag es dort bis zum Abend auf plus 10 Grad an. Im Hochlande betrug die Höchsttemperatur 10 Grad. Die Ausdehnung der Wärmewelle ist sehr begrenzt. Vom Kanal her rücken wieder polare Luftmassen gegen Mitteldeutschland vor. In ihrem Bereich haben wir bis über die Weichsel mitte hinaus bei kühleren bis kühleren Weltwinden schnell veränderliche Bewölkung und Schauer- oder Regenschläge zu erwarten. Die Temperaturen bürden - besonders im Spätnachmittag - in den höchsten Lagen sehr mit Frost und Schneefurche gerechnet werden.

Vettin. (7. Geburtstag) Die in der Auenstraße in Vettin wohnende Witwe Geißler vollendete kürzlich ihr 77. Lebensjahr.

Krankenhaus und Kasse

Vertrauensart soll Einweisung vornehmen

In der Volkshilfskassen Nr. 2, die Senkung der Krankenhauspfegekosten für die Mitglieder dabei von der Notwendigkeit auszugehen, Beitragsverhöhungen auf jeden Fall zu vermeiden und andererseits loaz die Verbesserung durch die Krankenkassen dadurch zu vervollständigen, daß über all auch die Familien im Krankenhauspflege einmüßig wird. Andererseits aber seien die Ausgaben der Kassen für Krankenhauspfegekosten ständig im Steigen begriffen. Der Vorschlag liegt in einer erheblichen Beschränkung der Krankenhauspfegekosten auf das unbedingt notwendige Maß. Das gleiche gelte hinsichtlich der Behandlungsdauer in den Krankenhäusern. Wenn schon bei einer mittleren Kasse hat bei den Aufnahmen an Krankenhauspfegekosten für Mitglieder Unterschiede bis zu 20 000 RM. jährlich ergeben. So handelt es sich hierbei um zu erhebliche Summen, daß die Kasse berechtigt ist, darauf die Maßnahmen zurückzuführen sind. Es werden alle geeigneten Maßnahmen empfohlen, die eine vertrauensvolle Tätigkeit in den Krankenhäusern zulassen. Der Vertrauensarzt sei vor der Einweisung in ein Krankenhaus zu hören; er habe arbeitsmäßig jede Krankengemeinschaft nachprüfen und müsse nach der Krankenhauspfegekosten durch persönliche Besuch ein Bild von der voraussichtlichen Dauer der Krankenhauspfege machen.

Paltenhof. (Wingerfest in Wombensheim) Am 27. August, Regens und kühnen Frontsoldaten im Weltkrieg, die die Wehrmacht des deutschen Frontsoldaten im großen Kriege und darum besonders geeignet, im Gedächtnis an der Wehrmacht nachzuhalten.

Vettin. (7. Geburtstag) Die in der Auenstraße in Vettin wohnende Witwe Geißler vollendete kürzlich ihr 77. Lebensjahr.

Jungvolk aus Stadt und Land

Erstes Treffen in Halle

Jungvolk-Führer vom Land und Jungvolk-Führer aus der Stadt trafen sich im Jungvolkheim auf der Nachtgasse in Halle, um zwei Tage gemeinsamer Arbeit und Kameradschaft zu erleben. Dieses Treffen sollte mitteilen, die Vorurteile, die die Stadt gegenüber dem Land hat, und die auf dem Land gegenüber der Stadt bestehen zu beseitigen. Die Arbeitsweise der Jungvolk-Führer in der Stadt und auf dem Land ist verschieden, jedoch ist das Ziel das gleiche. Sofort nach dem Eintreffen der Kameraden ging es an die Arbeit. Wieder und Sprechstunde

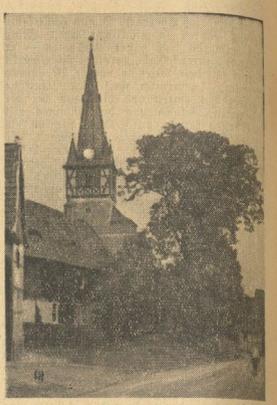
Paltenhof. (Wingerfest in Wombensheim) Am 27. August, Regens und kühnen Frontsoldaten im Weltkrieg, die die Wehrmacht des deutschen Frontsoldaten im großen Kriege und darum besonders geeignet, im Gedächtnis an der Wehrmacht nachzuhalten.

Vettin. (7. Geburtstag) Die in der Auenstraße in Vettin wohnende Witwe Geißler vollendete kürzlich ihr 77. Lebensjahr.

Magdeburg. (Weichenwarter überfahren) Der Weichenwarter Hermann Graul aus Schönebeck-Netzebeben wurde auf dem Bahnhof Sülz überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Stahfurt. (150000 Mark Brand) In der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober ereignete sich in der Stadt Stahfurt ein Brand, der etwa 150 000 Mark Schaden anrichtete. Außerdem haben 180 Volksgenossen ihren Arbeitsplatz verloren.

Leipzig. (Eine Kutschkammer überfahren) In der Eisenbahnstraße wurde eine 70 Jahre alte Frau beim Überfahren der Bahnhofs von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt; an den Folgen der Verletzungen ist sie gestorben.



Katholische Kirche von Ulzigerode im Mansfelder Gebirgskreis

Den Bruder lebensgefährlich verletzt

Magdeburg. Der 18jährige Sohn des Bauarbeiters E. B. spielte mit einem gelben Trommelrevolver. Dabei löste sich ein Schuß und traf den 13jährigen Bruder Herbert in die Brust. Der Knabe wurde lebensgefährlich verletzt und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Als der ältere Bruder sah, was er angerichtet hatte, flüchtete er. Er konnte aber von der Kriminalpolizei auf dem Nikolaiplatz festgenommen werden.

Eisenburg. (Schuss auf der Straße)

Die Wunde führt zur Zeit noch schwer. Der Fluß ist an einzelnen Stellen über die Ufer getreten.

Herbststürme

Der Reichsmeteorzentrale, Ausgangspunkt Magdeburg, berichtet am Dienstag abend:

Ueber den mittleren Breiten des Nordatlantik liegen kräftige Hochdruckgebiete. Über Nordsee ziehen in ruhiger Luft Sturmfronten vom West nach Ost. Ihre südlichen Ausläufer berühren Mitteldeutschland und bringen hier unbedeutende Wetter mit häufigen Niederschlägen. Am Dienstag erreichte ein neues Störungsgewitter unseren Bezirk. Auf seiner Vorderkante kam es kurz vor Sonnenuntergang zu Niederschlägen. Auf dieser Höhe fand das Thermometer auf dem Brocken in der Nähe des Gefrierpunktes; beim Sonnenrücken einer Wärmewelle lag es dort bis zum Abend auf plus 10 Grad an. Im Hochlande betrug die Höchsttemperatur 10 Grad. Die Ausdehnung der Wärmewelle ist sehr begrenzt. Vom Kanal her rücken wieder polare Luftmassen gegen Mitteldeutschland vor. In ihrem Bereich haben wir bis über die Weichsel mitte hinaus bei kühleren bis kühleren Weltwinden schnell veränderliche Bewölkung und Schauer- oder Regenschläge zu erwarten. Die Temperaturen bürden - besonders im Spätnachmittag - in den höchsten Lagen sehr mit Frost und Schneefurche gerechnet werden.

Ausflucht bis Donnerstag abend

Bei kühleren bis kühleren Weltwinden wachsende Bewölkung mit Schauer- oder Regenschlägen; im Spätnachmittag Frost mit Schneefurche.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft! (Logo with swastika)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 'Kameradschaft', 'Kameradschaft', 'Kameradschaft'.

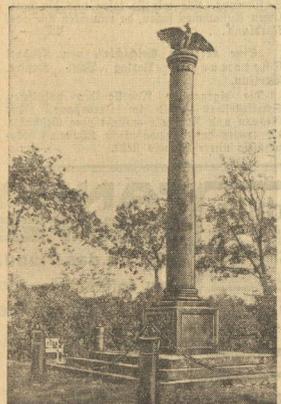
Magdeburg. (Weichenwarter überfahren) Der Weichenwarter Hermann Graul aus Schönebeck-Netzebeben wurde auf dem Bahnhof Sülz überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

„Der König IST MIR NOCH MEINE Raffeemühle schuldig“

Eine Erinnerung an das Geschehen während der Schlacht bei Torgau in der Dorfkirche zu Elnig

In wenigen Tagen beginnen die großen Erinnerungsfeste an die Schlacht bei Torgau, die vor 175 Jahren auf den Süptitzer Höhen die Preußen gegen die Oesterreicher im Kampfe sah. Jethen war der Held dieser Schlacht. Während er der gewaltigen Schlacht die entscheidende Wendung gab, rullte der große Kreuzstein auf den Altar des Dorfkirchleins zu Elnig aus, nichts ahnend von dem großen Siege.

Noch heute trägt die Kirche das Gemwand aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges. In den letzten Jahrzehnten hat hier der Pfarrer



Dölling, ein alter Kämpfer der Bewegung, seines Amtes gewaltet und die Erinnerung wach gehalten. Tausende und aber Tausende waren in der Heinen Dorfkirche zu Gast und haben den Worten des nimmermüden Helden gelauscht. Pfarrer Dölling hat für immer die Augen geschlossen. Hier den Bericht der Elniger Pfarrzeitung, die das Erbe übernommen hat:

Am 3.-4. November 1760 erlebte Friedrich der Große die Nacht in der Kirche zu Elnig und so feiern wir in diesem Jahre das 175. Gedenken an diesem Tag und sind froh, daß wir es in einem Vaterland feiern können, welches nach 14jähriger Wirren zum inneren Frieden und zu äußerem Ansehen gelangt ist und danken dem Höchsten Allerteten für seine Gütigkeit.

Den Anlaß zu dieser Feier gibt aber nicht nur der Aufenthalt des großen Königs in unserer Kirche, sondern vielmehr das große Erleben der Siegesbotschaft. Den Tag auf den Höhen von Süptitz die gewaltige Schlacht leitend, zwischen seinen kampfenden Truppen hin und herretend und Befehle erteilend, waren dem großen König zwei Verheer unter dem Leibe erdulden und er selbst leicht verwundet. Doch ist die Schlacht nicht entschieden, da lenkt sich die Kanonierung herab, noch immer wartet der König auf seinen General v. Zieten, welcher den Großen Zeig umgeben, den Oesterreichern in den Rücken fallen sollte. Durch anhaltende Regenfälle war aber der See über die Hfer getrieben und hatte das umliegende Gelände weit hin in Sumpf und enblies Morast vers wandelt. So muß Zieten auf großem Umwege durch die Wälder und schließlich den Weg nach den Süptitzer Höhen mit seinen Truppen suchen. Die Nacht lenkt sich hernieder, die Kanonen verstummen, die Lagerfeuer glühen auf, an ihnen sitzen Preußen und Oesterreicher miteinander und Freund und Feind beschließen, daß die, deren Truppen heutzug sind, die anderen zu Gefangenen machen.

Der König muß sich eine Unterkunft für die Nacht suchen und rettet zum nächsten Dorf. Unterwegs wird er an der Striehmühle, nicht weit von Elnig, von einem herbeigekommenen Trupp Kroaten beschossen und sein Pferd verletzt. Am 10 Uhr trifft er in Elnig ein und wendet sich zum Pfarrhaus, um dort zu übernachten. Der König erschrickt, denn der ganze Hof liegt voller Verwandter (nach Bericht von Westphal) und als er es im Schloßgebäude ebenfalls vorfindet, wendet er sein Pferd und rettet zur Kirchhofsporte und geht müde den Kirchsteig zum Gotteshaus. Hier ist die Tür verschlossen und der Schlüssel, weil Pfarrer und Schulmeister mit ihren Verwandten zu tun haben, nicht zu bekommen. So läßt der König das Schloß herauslösen und betritt — den Marschall Karl zur Seite — die Kirche. Tiefe Dunkelheit und eilige Rufe umflühen ihn. Schnell werden die Kerzen auf dem Altar angezündet, einige Hund Stroh im Dorf — aus dem jegigen Probitheitlich Gut — geholt, daselbe auf die Altartische ausgebreitet und vor dem Altar für den König Kasse geschloß. Die Kaffeemühle wird aus dem Altar angehoben, einige Hund Stroh im Dorf — aus dem jegigen Probitheitlich Gut — geholt, daselbe auf die Altartische ausgebreitet und vor dem Altar für den König Kasse geschloß. Die Kaffeemühle wird aus dem Altar angehoben, einige Hund Stroh im Dorf — aus dem jegigen Probitheitlich Gut — geholt, daselbe auf die Altartische ausgebreitet und vor dem Altar für den König Kasse geschloß.

immer mit Stolz erzählt, „Der König ist mit noch meine Kaffeemühle schuldig“.

Nach warten des Königs ernkte Wächter, der Schlachtenplan für den nächsten Tag, die Überführung der Kurier an die Mitter Denkelmann und v. Zintenstein. An ersteren schreibt er: „retten Sie die königliche Familie, die preussische Monarchie steht auf dem Spiel“. Als alles erledigt, lenkt sich endlich der König an die Wand des Altars. Die Gatte sieht sich in die Brüste der Kirche zurück. Mächtige Stille überlagert das Gotteshaus.

Da, Aufschlag auf der Straße, der Reiter hält an der Kirchhofsür, köhmt über den Friedhof und kommt eiligen Schrittes auf den König zu und meldet salutierend: „Meldung vom General v. Zieten, Majestät, die Schlacht ist gewonnen, die Oesterreicher sind auf der Flucht“. Der König springt auf seine Augen leuchten, die Gatte umringt ihn und ein jubelndes, donnerndes Hurra durchdröhnt das Gotteshaus. In einer stillen Minute tritt der Meldeoffizier zur Seite und schreibt in dem Hochgefühl, seinem König eine laßige Botschaft gebracht zu haben an die Wand zur Seite des Altars: „Hier hab ich meinem großen König einen Rapport gemacht. v. Goevenh, Kapitain.“

Nun wird dem König aber die Nacht zu lang, es treibt ihn zu seinem Zieten, zu seinen Truppen und um 5 Uhr verläßt er mit seinem Gefolge das Gotteshaus. Aber den General

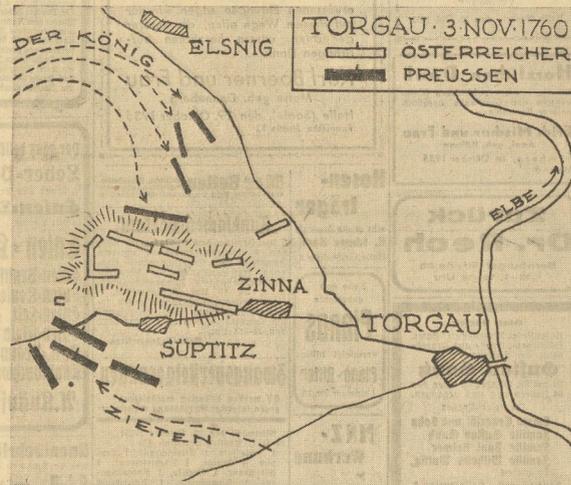


reicher den Weg fand und die Süptitzer Höhen gemann. Wie er seine Reiter den Berg hinaufführte, selbst immer an der Spitze, bis die Panzern durch die Nacht klangen: „Vittoria! Diesen Sturm vom 3. November her 1760 hat der König seinem Getreuen nie vergessen, wie er es ihm nicht vergaß, daß er nach Kalin die Reste des Heeres rettete

der König, selbst vom Alter gebeugt, müßig am Krüdfuß dahinschlendert, im Antitz die harten Linien eines im Kampf um Preußens Größe verbrachten Lebens der Arbeit und der Pflicht, dieser gebeugte Greis mit trübenden Augen auf den sich Nüchternen zu und schlingt die gitternden Arme des Alters um des Getreuen Hals. Und die herrliche Stimme, die noch immer ganz Preußen regiert, spricht voll gültiger Liebe die Worte: „Bleib! Er nur leben, lieber Zieten!“

In demselben Jahre, in dem der große König die Augen schloß, ging auch der letzte und vollstündigste seiner Paladine im 87. Jahre seines Alters dahin. Er mochte seinen geliebten Herrn, den er in seiner Stunde seines Lebens vergaß, nicht überleben.

Wir aber gedenken an seinem Geburtstag Hans Joachim von Zieten in Ehrfurcht und Liebe. Und die alten Räume im Park von Wulkrau, unter deren Schatten er einst gewandelt ist, neigen sich flüsternd einander zu und raunen das schöne Königswort: „Er hat genug gewandt!“



Zieten hat es noch viel früher zu seinem König getrieben und lo treffen beide kurz hinter dem Dorf aufeinander und als Zieten den König kommen merkt, ruft er mit seinen Offizieren aus: „Unser großer König soll leben“ und der König sich zu seinem Gefolge wendend ruft: „Aber unser Vater Zieten auch!“

Das war der große Tag, der unser kleines Kirchlein zum Ehrenbrenmal in der preussischen Geschichte machte und welches uns nun in wenigen Tagen den 175. Jubelstichtagen erleben läßt.

Wenn der Torgauer Marsch...

Am Lagerfeuer sitzt Friedrich mit seinen Getreuen. Jährlich nur geht die Rede, lachte aber unaufrichtig stellt der Regen herüber, Stille im Lager, in der Ferne der Anruf der Posten. Der alte Zieten ist einengigt. Die mühen Augen haben sich geschlossen, die Natur hat ihr Recht verlannt. Der General schließt, schließt in seines Königs Gegenwart. Man will ihn weiden, daß der König wehrt die Östrogen ab: „Lest schlafen mir den Alten, er hat so manche Nacht für uns die Nacht gehalten, er hat genug gemacht.“

Was dem König den Schlaf des Generals Hans Joachim von Zieten so teuer machte, das war nicht nur die Tatsache, daß Zieten der Schöpfer der preussischen leichten Reiterei war, es war vielmehr das Wissen um die innerlichen geistigen Quellen der reinen, schlichten Seele des alten Handwehrens. Es war die Achtung, die der aufstrebende Mensch dem großen Menschenfeind einflößte. Und wo der Spötter von Sanssouci seiner Laune und seinem Witz die Jügel schiefen ließ, für den Papa Zieten fand er stets ein gültiges Wort.

Noch heute, wenn die hinreißende Wucht des Torgauer Marsches erklingt, merket man an den alten Hauern erinnert. Wie er Tod und Teufel nicht achtend, durch die Oester-

und bei Leuten in ehrwürdiger Frömmigkeit den Choral: „Nun danket alle Gott“ anstimmt.

Wenn Friedrich seine berühmten Reisen machte und seine Kammer prächtig reidierte, und er dabei in die Gegend von Wulkrau bei Neuruppin, Zietens Stamm- und Ruheort, kam, dann war er stets erfreut, wenn der Treue seiner wartete. Es gibt ein schönes Bild: der alte Zieten liegt im Schmuhl und wartet seines Herrn. Vergeltlich verliert er, bei Friedrichs Ankniff sich zu erheben. Und

Unsere Bilder

Oben links: Die Erinnerungssäule an die Schlacht bei Torgau auf den Süptitzer Höhen. Nicht mehr als sechs Kilometer liegt das alle Schlachtfeld von Torgau entfernt. Rings um dieses Denkmal breiten sich Felder, Wälder und Wiesen aus, wo einst vor 175 Jahren die Schlacht tobte. Wenn der Bauer hinter dem Pfluge über den Boden schreitet, dann schweift sein Blick häufiger zur Dorfkirche von Elnig. Nur das Denkmal und der in der Nähe gelegene Zietenhof mahnen an den historischen Boden.

Oben rechts: Das Innere der Kirche von Elnig. Auf ihren Altarstufen übernachtete Friedrich der Große nach der Schlacht bei Torgau, da kein anderes Quartier aufzufinden war. Hier wählte der König die Schlacht verloren, als er plötzlich die Nachricht vom Eintreffen und vom Siege des Husergenerals von Zieten erhielt.

Mitte: Skizze der Schlacht. Unten: Die Dorfkirche zu Elnig. Nur wenige hundert Meter von der Landstraße Torgau-Wittenberg entfernt liegt das kleine Dorfkirchlein, das für eine Nacht den großen König beherbergte und seitdem viele große Männer in seinen Mauern sah. Schlicht und einfach wie zur Zeit des Siebenjährigen Krieges ist auch heute noch das Innere der Kirche.

Sämtl. Aufnahmen Leipziger Pressebüro.



Wachsende Einnahmen der Weg

Erfreuliche Steigerung des Straßenbahnverkehrs - Die HV

Weg hat, die in der Wege der Stadt Halle 1935 hat. In dem vorliegenden Geschäftsbericht heißt es, daß im Berichtsjahr ein stetiges Anwachsen der Einnahmen bei fast allen Werken zu verzeichnen ist. Die geringe Unterschreitung der Einnahmen des Gesamtes im Verhältnis zum Vorjahr ist zurückzuführen auf die Tarifentlastung, die die Gesellschaft am 1. April 1934 für einige Verbrauchergruppen von Gas in Kraft treten ließ. Besonders erheblich ist die Steigerung des Straßenbahnverkehrs, der infolge der immer stärker gewordenen Arbeitslosigkeit vor der Wirtschaftskrise am meisten gestiegen hat.

Die Umsätze der Werke

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft war es, die in der Statistik aufgenommenen Umsätze in den letzten Jahren zu vermerken. Auf diese Weise werden auch Arbeiter, die im Interesse der Betriebswirtschaft und der technischen Vervollkommenheit in Zukunft notwendig werden, später möglichst aus eigenen Mitteln durchgeführt werden können.

Die Gesamteinnahmen liegen im Berichtsjahr von 1927/28 27,6 Mill. auf 15 794 713,50 M., sie waren also um 5,1 v. H. höher als im vorigen Jahr.

Table with 3 columns: Berichtsjahr, Vorjahr, + oder - in v. H. Rows include Bergbau, Gas, Elektrizität, etc.

Table with 3 columns: Berichtsjahr, Vorjahr, + oder - in v. H. Rows include Bergbau, Gas, Elektrizität, etc.

Die Abschlagrechnung ist sowohl auf die erfreuliche allgemeine Wirtschaftslage zurückzuführen, als auch auf die verschiedenen Abschlagsmaßnahmen, die im Zeichen der Arbeitsbeschaffung standen.

Verringerte Schuldenlast

Die Liquidität der Gesellschaft hat sich erheblich verbessert. Den kurzfristigen Schulden einschließlich der Auszahlungen von zusammen rd. 661 000 RM, stehen infolge größerer Käufe und Bankguthaben von rd. 654 000 RM und kurzfristigen Forderungen von 1 244 000 RM gegenüber. Die langfristigen Schulden sind von 5 500 000 RM auf rd. 3 750 000 RM zurückgegangen.

Das Eigenkapital beträgt nach Abschreibungen in Höhe von rd. 2 440 000 RM, denen nur rd. 1 000 000 RM Zugänge gegenüberstehen, 2 987 000 RM, und ist voll durch langfristige Kapital gedeckt. Das Eigenkapital einschließlich Reserven stehen der Gesellschaft 16 046 000 RM, auf Veräußerung, 14 999 000 RM zur Verfügung.

Die Lagerbestände sind wieder vorrätig bemessen. Die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Vorräte sind nach dem Höchstwertprinzip eingewertet.

Der Gesellschaftsstand der Liquidität und Reserve o. m. v. S. Gesamteinlagenüberschuss der Wege, des Gaswerks und des Elektrizitätswerks, des Bergbau- und Elektrizitätswerks, liegt im 31.12.1935 bei 27,6 Mill. M., im Vergleich mit dem Vorjahr bei 27,6 Mill. M. (Vorjahr 27,6 Mill. M.).

Die Wasserwerk- und Gaswerke in Halle o. m. v. S. sind seit dem 1.1.1935 in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. Die Wasserwerk- und Gaswerke in Halle o. m. v. S. sind seit dem 1.1.1935 in den Besitz der Gesellschaft übergegangen.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Wert, % of previous day. Rows include Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuerquitscheine, etc.

Land- und Staatspapiere

Table with 2 columns: Wert, % of previous day. Rows include 4 1/2% Reichsdiskont, 4 1/2% Reichsdiskont, etc.

Antliche Mehlpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table with 2 columns: Ware, Preis. Rows include Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenaufguss, etc.

Rauhfutter

Table with 2 columns: Ware, Preis. Rows include Roggen-Stroh, Weizen-Stroh, Gerstenaufguss, etc.

Börsen und Märkte vom 29. Oktober

Berliner Effektenbörse: Fester.

Bei weiter recht kleinen Umsätzen setzten die Kurse an den Wertpapieren eine gute Fortentwicklung ein. Die Kursstärkung wurde durch den Anstieg der Kurse für die Staatsanleihen und die Rentenanleihe verstärkt.

Mildeutsche Effektenbörse: Ruhig.

Bei kleinen Umsätzen und ruhigem Geschäft wiesen die Kurse in der Mildeutsche Effektenbörse eine gewisse Schwäche auf. Die Kurse für die Staatsanleihen und die Rentenanleihe waren etwas niedriger als in der Berliner Börse.

Berliner Produktenbörse.

Alle Notierungen unbedändert. Die Preise für die verschiedenen Warenarten sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger.

Magdeburger Produktenbörse.

Alle Notierungen unbedändert. Die Preise für die verschiedenen Warenarten sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger.

Berliner Metallnotierungen.

Alle Notierungen unbedändert. Die Preise für die verschiedenen Metalle sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger.

Berliner Rauhfußnotierungen.

Alle Notierungen unbedändert. Die Preise für die verschiedenen Rauhfußwaren sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger.

Magdeburger Zuckernotierungen.

Alle Notierungen unbedändert. Die Preise für die verschiedenen Zuckerarten sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger.

Berliner Schlachthiermarkt.

Alle Notierungen unbedändert. Die Preise für die verschiedenen Schlachthierarten sind im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with 3 columns: Ware, heute, gestern. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with 3 columns: Ware, heute, gestern. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Mildeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Wert, % of previous day. Rows include Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, etc.

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Devisenart, Kurs. Rows include Argentinien, Australien, etc.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Braune Front, G. m. b. H. Halle-S. ...

Abbestellungspreis für die Gesamtausgabe ...

Jude Strauß stürzt Spaniens Regierung Kabinettsbildung wegen eines Exprefferbriefes



Spekulation war flüchtig gegangen, ging nach Madrid ab. Überdrüssig waren Forderungen aufgestellt; falls dann und dann die und die Summe Belohnung sei, sehe er sich zu seinem Besten, Tatfachen der Weltpreise zu Tatfachen, die in einem Land, wo es auf Ehre hält, wie in Spanien, ehe man es hört, hervorzuheben würden.

ehr und nicht weniger behauptete er sich zur Zeit im Haag anhänglich und angibt, merkwürdigerweise schimpfte das Volk über die hohe Regierungskasse die zum Betrieb von Spielfällen erhalten hätte.

Die Strauß hatte richtig kalkuliert. Die Regierung setzte auf seine Verurteilung hin einen Unterjuchungsversuch ein, der in aller Öffentlichkeit zu geschehen. Es kam zu Vernehmungen, Verurteilungen und Worten. Die Presse schimpfte, das Volk tobte, die Politiker - ihre Namen wurden - haben sich an Durchzügen Ausmaßes beteiligt. Das ist das Ergebnis der Unterjuchung. Der Herr, dessen Kasse als Hauptbeteiligter an der Angelegenheit wird, will erst jetzt zu den Klugheiten nehmen, da er nun seinerseits Minister entbunden ist.

Die Regierung kürzte also über die Strauß ab. Und es bleibt nur die Frage offen, wieviel die zweite Internationale, die seit der Oktoberrevolution verurteilt nicht grün ist, dem Juden für seinen Exprefferbrief gezahlt hat?



Bau: Heinrich Hoffmann, A.

Der Königsplatz in München, der vom Führer proklamierten Hauptstadts der Bewegung, nähert sich in seiner endgültigen Gestalt der Vollendung. Er wird, wie wir gestern schon berichteten, von den Neubauten der Bewegung umstamt, und auch die beiden Ehrentempel befinden sich hier, die ab 9. November die letzte Ruhestätte der ersten Hülfszeugen der Bewegung sein werden. Unser Bild gewährt einen Blick von der Staatsgalerie (rechts) auf das neue Führergebäude mit den beiden Ehrentempeln. Im Hintergrund das Braune Haus.

„Notstand“ Von Gauwirtschaftsberater Dr. Trautmann

Halle, den 30. Oktober.

Der Kampf um die Arbeit und Brotfreiheit des deutschen Volkes ist seit über zwei einhalb Jahren der Inhalt unserer gesamten Wirtschaftspolitik. Die Anstrengungen, die zur Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit als der wichtigsten Voraussetzung eines wahren Sozialismus gemacht wurden, sind gewaltig gewesen. Auf die Wirtschaftsmachtung der gesamten Kräfte in der ersten Hälfte des Jahres 1933 folgte der gelungene Kampf um die Arbeit für die Verfügung stehenden Kampfmittel, welche zur Verhinderung der breiten Front der Arbeitslosigkeit im Reich führte. Wir gingen dann mit dem Frühjahr 1935 in die dritte Phase hinein, die durch die erbitterten Frontkämpfe an einzelnen noch immer gefährdeten Stellen gekennzeichnet ist.

Notstand bedeutet heute. In der gleichen Zeit, in welcher sich die Zahl der Notstandsarbeiter auf ein Viertel des Höchstbestandes verringerte, ist eine Abnahme der Arbeitslosigkeit von rund 2,6 auf 1,7 Millionen zu verzeichnen. Dieser Hinweis könnte zu der Annahme verleiten, daß Notstandsarbeiter also überflüssig seien. Nichts ist falscher als dies. Wir müssen noch immer die in dem vorher erwähnten Artikel aufgeworfene und vermeintliche Frage, ob man nach dem einer „dringenden Notstandes“ sprechen könne, bejahen. Der zweifellos großartige und unvergleichliche Erfolg unserer Arbeitslosenkämpfe darf uns den Blick nicht dafür verschleiern, daß 1,7 Millionen Arbeitslose es als ein Unrecht empfinden, nicht arbeiten zu dürfen. Solange dies Unrecht besteht, muß auch von einem Notstand gesprochen werden. Wenn wir als Nationalsozialisten davon ausgegangen sind, daß Arbeitslose in ungenutzter Reichum und gefährliche Verlustquellen für ein Volk sind, und andererseits die Verluste der Arbeitslosigkeit annähernd den Aufwendungen einer Beschäftigung von bisher Arbeitslosen entsprechen, so ergibt sich daraus für uns die selbstverständliche Notwendigkeit, nicht abzulassen von dem Bemühen, auch die restlichen auf Arbeit wartenden - und jetzt durch Notstandsarbeiten - als schaffende Menschen der Gemeinschaft wiederzugeben.

Dieser Auffassung entspricht ja auch die Bestimmung der Aufgaben der Reichsagentur für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenber-

Erhaltung des Kirchenfriedens wichtige Anordnungen für die Landeskirchen

Oktober. In Verfolg der Maßnahmenvorschriften des Reichs zur Verwirklichung des in der Landeskirchenausgangspunkte Kirche der Mitwirkung eines Wunderlichen an der Konstitutionen Entscheidung in dem, daß Disziplinärer Disziplinarmassnahmen vor Ort sofort zu überprüfen und zu beenden.

Kerner wird der Grundsatz aufgestellt, daß die Entscheidung der Gemeindeoberkörperlichen über die Einräumung der Kirchen zu Sondergottesdiensten in jederzeit von einer höheren Instanz überprüft werden könne.

Mit Nachdruck wird endlich hervorgehoben, daß alle Gottesdienste in der Öffentlichkeit zu gehalten sind, daß sie als ordentliche Gottesdienste der ganzen Gemeinde dienen.

Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für kirchenpolitische Zwecke soll vermieden werden.

Frauenarbeitsdienst hier unterstellt

Berlin, 30. Oktober. Der Frauenarbeitsdienst ist nunmehr dem Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, unterstellt worden. Er hat mit der Leitung des Frauenarbeitsdienstes die Reichsfrauenführerin Frau. Scholz-Klein beauftragt. Das gesamte Reichsgebiet ist in 13 Landesstellen eingeteilt worden, der je eine Landesstellenleiterin vorgelegt ist.

Im Mai 1935 bestanden 412 Lager mit rund 120.000 Dienstwilligen. Die Mittel für die Durchführung des Frauenarbeitsdienstes stellt die Reichsagentur für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenberührung zur Verfügung.

Hilfer-Jugend für das WSM

Zwischen der Reichsjugendführung und der NSV ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in der Zeit vom 18. bis einschließlich 23. Dezember ein Einsatz der gesamten Hilfer-Jugend einschließlich des Jungvolkes, des BDM und der Jungmädel für das Winterhilfswerk 1935/36 stattfindet. Damit wird sich die deutsche Jugend, soweit sie im Nationalsozialismus zusammengefaßt ist, einsetzen, um der Welt ein Beispiel von Opferbereitschaft zu geben, damit der deutsche Sozialismus nach dem Willen des Führers verwirklicht werden kann. Insbesondere wird sie alle Lauen aufrufen, damit die ganze Aktion des Winterhilfswerkes ein Opfergang aller wird,

